

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark. Postcheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 64

Laasphe, Samstag den 30. Mai 1925

50. Jahrgang

Kirche und Innerlichkeit.

Eine Pfingstbetrachtung.

Pfingsten ist das Geburtsfest der christlichen Kirche. Die Kirche steht immerdar im Kampf. Sie tritt heute mehr als in manchen Tagen in die Öffentlichkeit. Zumal die evangelische Kirche. Sie tut es bewußt. Der Wille zur Öffentlichkeit ist in ihr erneut erwacht. Sie zeigt damit Verständnis für ihre Gegenwartspflicht. Es ist nicht mehr zutreffend, daß sie rückständig sei. Wer es behauptet, ist nicht mit ihr fortgelebt. Er redet von vergangenen Tagen und ist selber rückständig.

Der große Umschwung, der sie aus der Staatskirche zur Volkskirche werden ließ, ward ihr zum Segen; einfache Kirchenfreunde haben schon immer danach gestrebt. Sie hat sich neuzeitliche Verfassungen gegeben — ein neues Kleid, das ihrem Wesen doch besser entspricht. Sie hat im Evangelischen Kirchenbund ein Band um alle deutschen evangelischen Landeskirchen geschlossen; und in Stockholm wird demnächst der Weltprotestantismus als Ganzes auf den Plan treten. Die evangelische Kirche Deutschlands hat eine soziale Botschaft erlassen und arbeitet daran, sie zur Tat werden zu lassen. Sie arbeitet einmütig mit der Großmacht Presse. Die Nichtsünderunterschiede treten zurück; Einseitigkeiten werden überwunden; Einmütigkeit beginnt zu siegen. Aus der Enge in die Weite drängt ihr Weg. Es wird fleißig in ihr gearbeitet. Der kirchliche Sinn namentlich in der Großstadt wächst; und sie gibt nach dem Geheiß der Entwicklung ihr Leben weiter auf plattes Land. Der Strom des Lebens wird flangierende Gewässer fließhaft durchfluten. Die evangelische Kirche ist aus dem Winkel heraus. Sie geht wehen auch wieder die Banner der Mission; längst sind die Tage dahin, da die Mission Konventualische war.

Mit diesem freien, frohen, großen Zuge befindet die Kirche sich auf dem Wege, den ihr Ursprung sie weist. Pfingsten läßt dessen gedenken. Die Kirche ist keine Menschen-Gründung; sonst wäre sie in den Stürmen, die immerdar sie umhoben, längst dahin. Sie ist von Gott, aus dem Geiste Christi heraus.

„Was will das werden?“ fragten die Besinnlichen, da das kleine ehe dem verschüttete Häuflein Menschen, Fischer und Jäger, in Jerusalem mutvoll vor die große Öffentlichkeit trat, in flammender Begeisterung erst jauchzend, „in Zungen redend“, dann durch des Petrus Mund in prophetischer Rede verkündend: „Diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, hat Gott zu einem Herrn und Christ gemacht!“ Erfüllt ist die uralte Verheißung: „Ich will meinen Geist ausgießen auf alles Volk“, vollendet das Werk, das der Herr im engen Kreis begonnen. Er hat Recht behalten trotz Leiden und Kreuz, wie immer seine Worte Leben und Wahrheit atmeten von oben her. Gott, der anabende Gott, ist Wirk-

lichkeit, und Christus ist erstanden; wir sahen ihn; er lebt. Noch nie ist die sieghafte Macht und Lebensmacht der Religion so machtvoll empfunden. Es ging durch Kämpfe, durch Blut und Feuer hindurch; unendlich schwer war der Weg, starker, unüberwindlich, alles überwindend die Macht des Glaubens und der Liebe. Ein Neues ward; das aus der Ewigkeit, der lebendige Herr, befehlt den Sieg. Das ist geworden, — nicht von Menschen, — von Gott.

Und die Tiefen fragten weiter: „Was sollen wir tun?“ Es kann nicht mit uns beim alten bleiben angesichts dieses Neuen. Und der selber durch die innerliche Erneuerung hindurchgeführt war, aus der Tiefe des Verleugners zur Höhe des Bekenntners, Petrus, hat eine Antwort: „Tut Buße!“ Das ist die unerläßliche, die stärkste Forderung tiefer Innerlichkeit: Neu werden! Von neuem, von oben her geboren werden! Geboren aus dem Feuergeiste Jesu Christi, der nichts beim alten läßt.

Leblich tut's doch alles der Geist. Scheint es bisweilen, als täten es andere Mächte, brutale, elementare, irdische Gewalten, Geld, Eisen, Schwert, — es tut's doch der Geist, und sein Geist, Christi Geist. Es gibt nichts Gewaltigeres, als die Wahrheit, die aus ihm spricht. Sie erlöst, umfriedet, beglückt, wandelt um, macht stark und unüberwindlich, voll Zucht und Freude. Er gibt die Macht des Glaubens, der einen festen Standort verleiht, unabhängig vom beständigen Wechsel der Dinge; er schenkt die letzte Kraft, nach der letztlich doch alles sich sehnt, die Liebe, den Brudersinn, der alle Wunden heilt; bekennt er und macht so leidensfähig, wartend, hoffend, und verankert in der Welt der Ewigkeit, so gerade mit der Kraft ausströmend, durch die Zeit frohen Schrittes dem gewissen Ziel entgegenzugehen mit dem Bekenntnis: Wir glauben an das Licht.

Hier ist nichts Weltfremdes, nichts Mißes, nichts von Weltuntergangsstimmung. Hier darum, im Geistesbesitz der Pfingsten, liegen auch die Kräfte zum Wiederaufbau von Volk und Vaterland. Aber es geht der Weg dahin auch heute nicht anders, als durch persönliche Buße. Herz pfingsten ist not, wo Haus pfingsten, Volk pfingsten, Welt pfingsten werden soll. Pfingsten fängt letztlich beim einzelnen an. Du — stelle dich unter das Wirken des Geistes Christi! Und darum gliedere dich bewußt deiner Kirche ein! Kein Pfingsten ohne die Gemeinde, in der nach Gottes Ordnung durch das Wort der Geist wirkt von Anfang an, der neue Menschen schafft, Menschen mit Christus, Menschen des Glaubens und der Liebe, aus Gnade und Buße geboren, froh und mutig zur erneuernden Tat! — Pfarrer Lic. Lichtenstein.

Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten

London, 28. Mai. Mit den Briand'schen Aufklärungen über den französischen Antwortentwurf auf den deutschen Sicherheitsvorschlag erwartet das englische Kabinett eine schwierige Aufgabe. Es sei kein Geheimnis, schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß die

englische Auslegung des Artikels 10, der sich auf die Aufrechterhaltung der Grenzen bezieht, und Artikel 16 (Sanktionen) des Völkerbundpactes niemals mit der französischen Auslegung gleichlautend gewesen sei. Es müsse noch einmal darauf hingewiesen werden, daß England die sogenannte Optionsklausel des Haager Protokolls nicht unterzeichnet habe, daß aber Paris trotzdem von allen Signatarmächten des vorgeschlagenen Sicherheitspactes verlange, diese Optionsklausel zu unterschreiben. Sowohl Baldwin wie Chamberlain hätten erklärt, daß England und die Dominien Zwangsentscheidungen nur innerhalb gewisser, sorgfältig bestimmter Grenzen annehmen könne. Briand versuche augenscheinlich, seinem Standpunkt, den er bereits im vergangenen September in Genf vertreten habe, wieder Geltung zu verschaffen, weil Frankreich froh sein würde, mit andern Mächten und besonders mit England die schweren Verpflichtungen, die es gegenüber Polen und der Tschechoslowakei übernommen habe, zu teilen. Für die englische Regierung käme nur ein Pakt in Frage, der sowohl auf Gegenseitigkeit beruhe als auch auf die Westmächte beschränkt sei. Der von der französischen Regierung erörterte Pakt beruhe aber nicht auf Gegenseitigkeit; denn Frankreich würde gegebenenfalls allein berechtigt sein, die entmilitarisierte Rheinzone zu durchqueren. Außerdem sei er kein rein westlicher Pakt, weil er England automatisch zur Garantierung der deutsch-polnischen Grenze verpflichten wolle. Es sei deshalb zu befürchten, daß die gegenwärtigen Sicherheitsverhandlungen zu keinem Ergebnis führen könnten, solange Frankreich sich nicht vergegenwärtige, daß Großbritannien und die Dominien nicht über einen auf die Westgrenzen beschränkten Pakt hinausgehen. Das Ergebnis der Londoner Kabinettsitzung werde wahrscheinlich darin bestehen, daß der britische Standpunkt Frankreich erneut mit Höflichkeit und Klarheit dargelegt werde und daß man ferner weitere Aufklärungen verlangen werde.

London, 27. Mai. Die englische Zeitung „Westminster Gazette“ spricht von einer neuen Krise in den englisch-französischen Beziehungen. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes schreibt, aus der Antwort Briands gehe hervor, daß die Franzosen es ablehnten, daß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes das Recht haben solle, entsprechend den Bestimmungen der Satzung wegen einer Revision seiner Obergrenzen zu appellieren. Ferner bestünde Frankreich darauf, daß Deutschland dem Völkerbundrat gegenüber als Verpflichtung anerkennen müsse, Truppen im Kriegsfall freien Durchzug durch deutsches Gebiet zu gewähren. Die britische Auffassung sei, daß das Problem der deutsch-polnischen Grenzen und andere Fragen leichter beseitigt werden könnten, wenn Frankreich das deutsche Angebot eines Westpactes aufnehmen würde. Großbritannien sei nicht geneigt, Verpflichtungen für die strenge Aufrechterhaltung der polnischen Grenzen für alle Zeiten einzugehen.

Pieselotte.

Roman von Fritz Ganser.

27]

„Gut, angenommen, dies sei der Grund, die Besuche auf eine längere Zeit hinaus zu unterlassen. Nimmermehr wirst du aber damit das vollständige Abbrechen jedes Verkehrs rechtfertigen können. Es muß doch irgend etwas zwischen euch vorgefallen sein. Habt ihr euch gekannt?“

„Nein, Vater.“

„Ich wünsche, daß das alte Verhältnis bestehen bleibt.“

„O, Vater, bester Vater, quäle mich nicht so.“

Sie sagte das mit zitternder Stimme. Dann erhob sie sich und trat dicht vor den Vater hin. Ein bittender, verzweiflungsvoller Blick traf sein Auge.

Herr von Kerkow legte beide Hände auf die Schultern seines Kindes und sagte herzlich:

„Meine kleine, liebe Pieselotte, hast du kein Vertrauen zu mir? Meinst du, ich sage nicht tiefer und wüßte nicht, was dich zu einer anderen gemacht hat? Denn du bist nicht mehr mein altes, fröhliches Mädel. Sieh, ich möchte dir alles geben, alles erfüllen, nur, um dich wieder froh zu sehen.“

„O, ich bin froh, bester Vater.“ Sie gab sich alle Mühe, ein heiteres Lächeln zu zeigen. Aber es gelang ihr nicht. Fast verzerrt erschien ihr liebes Gesicht, das ihm so befehle, und um den Mund zeichnete ein mühsam unterdrücktes Weinen weße Linien.

Herr von Kerkow streichelte ihre Wange und sah sie mit leidenschaftlichem Blick an.

„Du bist nicht froh, Kind, deine Züge verraten ein tiefes Leid. Soll ich dir sagen, was dich sehr traurig macht?“

„Nein, nein, Vater!“ schrie sie angstvoll und warf sich laut ausschlagend an seine Brust. „Nein, nein!“ murmelte sie unter ihrem Weinen fortwährend.

Kerkow strich leise über ihren blonden Scheitel. O, er hatte nichts Falsches geahnt. Jetzt wußte er, daß sein Kind Heinz von Kerkow liebe.

Er sagte ihr das nicht, aber er redete tröstend auf sie ein:

„Mein armer Liebling, das Leben führt oft dornige Pfade zu düsteren Tälern, in die kein Lichtstrahl fällt. Aber man findet auch in Finsternissen einen Ausweg, wenn man sich selbst treu bleibt. — Verzage nicht — nimm deine Würde mutig auf dich, schreite getrost und fest durch das dunkle Land, so wirst du überwinden und eine Sonnenhöhe finden. Denn auch viel Sonnenhöhen hat das Leben! Wohl gibt es unter ihnen eine besonders hohe und schöne. Aber wenn es dem Menschen verlagst ist, ihren Gipfel zu erreichen, so muß man sich mit tapferem Herzen begnügen. Nur nicht



Pfingsten

Von P. Klaffen.

Im Abendsonnengold liegt rings die Flur;
Ein linder Frühlingswind weht still zur Reize;
So oben auf dem schmalen Blütenzweig
Singt eine Drossel, preisend die Natur
In wunderbar klaren Tönen; —
Dem Festabend wird ein Gruß beschieden
Im schönen Mai, im hellen Heimgarten.
Und Sehnsucht klingt aus dem Gesang, dem schönen.

Dein Lebensweg taucht auch ins Sonnengold,
Und — wenn die Drossel singt, dann mußt du lauschen;
Mit lieben Seelen stumme Grüße tauschen.
Dem Festabend sei dein Dank gesagt.
Wenn Blütenfülle sanft zur Erde fallen,
Dann laßt ein Sehnen dich zur Maienzeit,
Dann möcht' die Seele im schneeweißen Kleid
Durch's gold'ne Tor zur lichten Heimat wallen.

Schmücket das Fest mit Maien!

Die Sonne ist wieder aufgestanden und das Frühlingsgrün wacht auf... Willst du da stehen gelenkten Hauptes und der Schatten gedenken, und des Winters mit seinem Frieren und Schauern, seinem Dunkel und den früh sinkenden müden Tagen?

Schmücket das Fest mit Maien! Pfingsten, das Frühlingsfest!

Sieh, der Maibaum treibt junges Grün... und die Pfingstkerzen stehen auf — weiß und leuchtend und duftend allenthalben! Einer nach dem andern leuchten die hellen Sänger zurück, die vor den düsteren, müden Tagen ihr Lied in ferne Sonne baren.

Nun sind sie wieder in der Heimat, sind wieder bei dir... und ihr Lied singt: Hoffen! und Glauben! und nimmer verzagen!

Darum: Schmücket das Fest mit Maien! Den Pfingstbaum trage vor deine Tür, den Pfingstbaum pflanze hin vor dein Fenster! Den Pfingstbaum im jungfräulichen Grün

des kommenden Blühens und Reifens — — —, daß du unter seinem Segen eingehst zum heiligen Herde deines Heimes und hinaus an dein Werk, dessen Ruf draußen ergeht: komm! laß an! schaffe!

Und wenn du aus deinem Fenster hinausschaust in das Geschehen, daß frohes und still-starkes Hoffen, sonder Zagen und Zweifel, lichtgrün dein Schauen geleitet... dein Schauen aus Heim in Heimat — — — und Ferne.

Schmücket das Fest mit Maien und laß die Frühlingsfeuer auslösen — hoch — dem Himmel entgegen; dem Himmel, der hoch und weitenweit und ruhevoll noch immer und immer über dir steht. Und die tiefen, lastenden Wolken, die grauen, jagenden Nebel — wo sind sie hin? Der Himmel aber leucht — hoch und weitenweit und ruhevoll — noch immer und immer... Und viel taufend heller Leuchtenjubiläum singt sonnenwarm seinen Tiefen entgegen! Frühlingsfest! Maienfest! Schmücket das Fest mit Maien!

Willst du gelenkten Hauptes — das Festen und zur Erde niederfahren, weil es einft — vielleicht jüngst noch — Winter war und grau und tot?

Zur Erde nieder...? Wohl, tue es, doch tue es recht!

Wirst dann erschauen ein Regen und Keimen, Drängen und Sprossen! Schau nur, schau nur zur Erde hinab! — Doch schau tief und — schau es recht! Und — vergiß nicht darüber den Himmel und die Pfingstkerzen und das Höhen-hohe Leuchtenlied!

Schmücket das Fest mit Maien bis an den Altar deiner Seele!

Daß du auch die fassst und habe und halte: der Himmelstiefen Bläulernen und des Vergehens Sonne zu darin, den weiten Heimweg der Sängere im Walde und des Maibaumes Grünen vor Tür und Fenster.

Tue auf — tue auf ihre Türen und Fenster und laß die Festglocken hinein, die aus dem Fernen herzingen.

Frühlingsfest! — Maienfest!

Tue auf — tue auf, was noch starr und verschlossen und dunkelgedrückt!

Tue auf — tue auf es dem Rufen, das nun dahergeht in des Erwachens Brausen über Berge und Hügel und Wipfel und Tal... Tue auf! Tue auf! Tue auf!

Du bist das Keimen, du bist der Maibaum, du bist der Sängere im Walde und bist das Vergehenslied in des Himmels weiten-weiten Tiefen! Das Brausen sollst du werden, — ob im Tal oder Wipfel, ob um Hügel oder Gipfel!

Willst du da stehen — gelenkten Hauptes — und zurückschauen und des Winters gedenken?

Tue auf! Tue auf! Schmücket das Fest mit Maien!

Zur Verzögerung der Lösung der Kölner Frage bemerkt der Korrespondent, die Meinungsverschiedenheiten wegen der Mantelnote der Alliierten an Deutschland bezöge sich darauf, ob nicht gewisse Punkte geeignet sein würden, das Ziel der britischen Politik zu vereiteln, die Abrüstungs- und die Räumungsfrage in Uebereinstimmung mit dem Vertrage zu dem für die Ruhr-Räumung bestimmten Datum zu regeln.

Die Waffenhandelskonferenz und der Giftgaskrieg.

Genf, 28. Mai. Die militärische Unterkommision der Waffenhandelskonferenz fasste folgenden Beschlus: Da die öffentliche Meinung der Welt den chemischen und bakteriologischen Krieg verurteilt, wäre der Abschluss einer Konvention notwendig, die den chemischen und bakteriologischen Krieg verbietet. Dabei sei zu berücksichtigen, dass das Verbot der Ausfuhr von Gasen und Bakterienkulturen und die Kontrolle ihrer Herstellung praktisch undurchführbar seien und zu keinem Erfolg führen könnten, solange nicht die Staaten die feierliche Verpflichtung übernommen hätten, den chemischen und bakteriologischen Krieg zu verbieten. Die Einberufung einer Sonderkonferenz zu diesem Zweck, an der sich alle Staaten beteiligen sollen, sei eine militärische Notwendigkeit, und eine diesbezügliche Bestimmung müsse in den Schlussatz der Konvention über die Waffenhandelskontrolle aufgenommen werden. Mit diesem Beschlus wurde auch der amerikanische Antrag, der ein Verbot der Ausfuhr von Giftgasen forderte, erledigt.

Deutschland dringt auf Abschaffung des Giftkriegs.

Genf, 27. Mai. In der Sitzung des militärischen Ausschusses der Waffenhandelskonferenz in Genf ist von dem deutschen Vertreter Herrn von Eckhardt eine Erklärung abgegeben worden, dass die deutsche Regierung bereit sei, eine Konvention zu unterzeichnen, die den chemischen Krieg, besonders die Anwendung von Giftgasen, verbietet. — Die Erklärung erregte beträchtliches Aufsehen und wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Der Schwiegersohn Eberts vom Amte suspendiert.

Disziplinarverfahren gegen Dr. Jänide.

Berlin, 28. Mai. Der Amtschef im Auswärtigen Amt Dr. Jänide, der Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der gegenwärtig dem Legationsrat Schwarz auf der Mailänder Wiese zugeteilt ist, hat von dort aus eine Reise nach Capri unternommen und dort in das Fremdenbuch eines Gasthauses einen Eintrag gemacht, welcher eine despektierliche Äußerung gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg enthält. Wie wir hören, ist gegen Dr. Jänide seitens des Auswärtigen Amtes ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Dr. Jänide hat die beanstandete Eintragung in dem Fremdenbuch bereits zugegeben. Er ist bis zur Beendigung des Disziplinarverfahrens vom Dienste suspendiert worden.

Russland fordert von Oesterreich Genugtuung.

Wien, 28. Mai. Die Sowjetregierung hat durch ihre Wiener Botschaft dem österreichischen Außenminister Mataja eine Verbalnote überreichen lassen, in der von der österreichischen Regierung wegen der Angriffe Matajas gegen Sowjetrussland Aufklärung und Genugtuung verlangt wird.

Marshall Foch in London.

Paris, 28. Mai. Marshall Foch wird am 2. Juni in London eintreffen und der anlässlich des Geburtstages des englischen Königs stattfindenden Parade der königlichen Leibgarde auf dem historischen Paradesfeld teilnehmen. Für den 3. Juni ist Foch zu einem Frühstück im Buckingham-Palast von dem englischen Königspaar eingeladen worden.

Anhaltender Frankfurter.

Berlin, 28. Mai. Die schwache Tendenz des französischen Frankfurter aus den internationalen Devisenmärkten hat sich stärker fortgesetzt. Die Ursache hierfür dürfte in dem Verlauf der Kämpfe in Marokko und der Tatsache zu suchen sein, dass der französische Finanzminister eine Balancierung des Etats bisher nicht hat erreichen können. Daneben spielen die innen- und ausenpolitischen Verhältnisse Frankreichs für die Bewertung des Frankfurter eine Rolle.

bitter sein, Kind.

Sie weinte leise an seinem Halse. O ja, sie war nahe daran gewesen, zu verzweifeln und zu verbittern. Nun, da sie die mitleidenden, tröstenden Worte aus dem Munde eines lieben Menschen vernahm, schmolz alle Bitterkeit und machte einer tiefen, großen, aber ruhigen Wehmur Platz. Sie wollte sich begnügen.

Und du wirst wieder nach Lindeneck gehen, nicht wahr, Kind?" fragte Rerkow, als sie ruhiger geworden war.

"Du darfst einen jahrelangen Verkehr nicht so brüsk abbrechen. Man könnte schließlich den wahren Grund erraten. Willst du auch andere in deine Seele schauen lassen?"

"Nein, nie, Vater!" Sie richtete sich auf. Ein stolzer Blick leuchtete aus ihren Augen, in denen noch große helle Tropfen standen. "Ich will fest und hart werden. Nur gönne mir Zeit. Jetzt kann ich Heinz nicht sehen. Das erst die Hochzeit vorüber sein, eher ist es mir nicht möglich, ihm ruhig vor die Augen zu treten."

"Aber das wird nicht gehen."

"D, es muß gehen, Vater. Gib mir Zeit zum Ueberwinden, und ich will deine tapfere Tochter sein."

Rerkow bestärkte sie nicht mehr. Er sah, wie sie lüt, und bedauerte sie in innerster Seele.

Am nächsten Tage ritt er nach Lindeneck. Er hatte eine längere Unterredung mit Heinz, in deren Verlauf er ihm erklärte, Diefelotte hätte die Torheit ihres Begehens eingesehen. Sie habe sich bereit gefunden, es beim alten zu lassen. Nur das "Sie" solle bestehen bleiben. Gleichzeitig bat er Heinz, einen etwa beabsichtigten Besuch noch aufzuschieben zu wollen, da Diefelotte an einer "krankhaft nervösen Ueberreizung" leide, die zu Besorgnissen Anlaß gäbe.

Mit dem Wunsche, daß die Zeit alles wieder in die alten Wege leiten möge, verabschiedete er sich.

Auf dem Heimwege mußte er bitter lächeln. Seit wann bezeichnete man denn die Liebe als eine "krankhaft nervöse Ueberreizung"?

Heinz verstand Diefelotte nach diesem Besuche Herrn von Rerkows noch weniger, als vorher. Jedenfalls mied er Diefelotte vorläufig und grübelte in stillen Stunden über das Ende seiner Jugendfreundschaft. Bis auch das Grubeln langsam hinabsank und von der goldenen Zukunft verdrängt wurde.

Von ihrer Nähe raunte es in allen Winkeln und Ecken des alten Lindenecker Herrenhauses. Schon vor Wochen hatte eine ganze Schar Handwerker ihren Einzug in seine Räume gehalten. Ueberall roch es nach Kalktaub, frischem Mörtel

Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrags

Der deutsch-spanische Handelsvertrag ist am Mittwoch vom Reichstag angenommen worden. Es waren 170 Stimmen dafür, 96 dagegen, bei 98 Stimmenthaltungen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Pfingsten.

Feiertagsruhe liegt über dem Land, hat uns ein Kurzes die Sorgen genommen, Mutter Natur trägt ihr schönstes Gewand, Pfingsten, das liebliche Fest ist gekommen. Gärten und Wiesen im blühenden Kranz, hühen die Blüten in Duft und in Glanz, fröhliche Wanderer auf waldigen Wegen ziehen schon zeitig der Sonne entgegen.

Tage des Lichtes, so wärchenhaft schön, geben uns fröhlichen Mut zum Geleite; rauschende Wälder und leuchtende Hühn loden heraus in die sonnige Weite, rings aus des Bauwerks erstreckendem Grün schimmert der Schneeball und Pfingstrosen blüh'n, leuchtet der Rotkorn und buxet der Flieder, klingen des Waldhorns lustige Rieder.

Draußen in herrlicher Gottesnatur waltet die Freude und wohnt der Frieden. Willst du gesunden, geh' dort in die Natur, dann ist ein fröhliches Fest dir beschieden, bist du dem Staube des Alltags entrückt, wirst du vergessen, was sonst dich bedrückt. Darum zieh' aus in des Festtags Frühe, packe den Rucksack, es lohnt sich der Mühe.

Wie die Natur sich zum Feste geschmückt, lebt auch im Menschen der gleiche Gedanke, Männlein und Weiblein erfreut und beglückt, holen das beste Gewand aus dem Schrank. Jugend und Schönheit erhöhen den Reiz, noch durch die Formen des Feiertagskleids, eines nur würde sie schmerzlich bewegen, läme zum Feste ein plötzlicher Regen.

Mda' also gnädig der Wettergott sein, möge auch Freude erblühen dem Geringsten! Dann klinge es hell durch den blühenden Hain: Sei uns willkommen, du liebliches Pfingsten! Und wie uns heute dein flammender Geist Freude verleiht und Frieden verleiht, laßt die Erkenntnis uns weiter und weiter, aufwärts zur Wahrheit und Klarheit.

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

Pfingsten.

Von allen unseren Festen trägt kaum eines ein so deutsches Gepräge, wie das Fest der Pfingsten. Die Natur hat ihr schönstes Kleid angezogen, und die Mutter Sonne weilt gern und oft bei ihrem Kinde Erde. Und die Menschen setzen die Samentörner in den von den Sonnenstrahlen gegneten Boden und sind fröhlich und hoffen auf gute Ernte und glückliche Zukunftstage. Und mehr noch als in all den Jahren vorher lebt diesmal die Hoffnung und Sehnsucht, daß es besser werde, daß wieder die Not schwände. Es will kein Keim unentwurzelt, keine Knospe unerschlossen bleiben.

Während wie junge Sonne zog der Geist der Liebe ein in die Welt. Noch nie hatte jemand so überzeugend, so herzlich zu den Menschen von der Notwendigkeit der Nächstenliebe gesprochen, wie der Meister der Wölfe. In allen Religionslehren vorher gab es wohl Demut vor der Gewalt des Schicksals, ein Sichbeugen unter das Gesetz der Moral und Sitte, nie aber hat jemand gefordert, daß wir unseren Mitmenschen mit verlebender Liebe entgegenkommen möchten. Und weil dieser Verlebungsgebanke dem germanischen Gefühl so überaus nahe liegt, konnte die christliche Lehre so starken Boden bei den Deutschen finden.

und Delfarbe. Hochst ungemütlich sah alles aus.

Tante Malve fand den Schmutz und die Unordnung gräßlich und wunderte sich, daß Heinz die lieben, gemütlichen Zimmer einer so durchgreifenden Renovierung unterziehen ließ. Es war doch alles so hübsch und nett! Wozu mußten in jedes Zimmer neue Seidentapeten und Parkettböden? Die ganze Geschichte kostete ja ein Heidegeld. Und nun erst die kostbaren Möbel, Gobelins und Teppiche, von denen Heinz gelegentlich zu ihr sprach, ihr auch wohl Muster zeigte und Preise nannte. Zu meine Güte, diese fabelhaften Preise! Sie bedeuteten ja in ihrer Höhe den Reingewinn vieler Jahre, den Lindeneck abwarf.

Nun freilich! Heinz war verliebt und wollte seiner jungen Frau ein möglichst prächtiges Heim bieten. Aber der Luxus ging doch ein bißchen zu weit.

Als Tante Malve einmal wagte, Heinz bescheidenlich darauf aufmerksam zu machen, war es ihm nicht recht. Er brauste ordentlich auf und sagte stolz: "Für Sydonie ist mir nichts zu kostbar, ich möchte ein Märchenloß für sie bauen."

Tante Malve sagte von dem Tage an nichts mehr. Nur im stillen rechnete sie lange Zahlenreihen zusammen und — erschrak vor der Summe.

Das Korn war reif und harnte des Schnitters. Dröben in Driebusch dengelten sie die Esen. In Lindeneck hörte man nichts von diesem trauten Klang, der solch träumerisch heimelndes Gefühl wachruft, wenn man ihm aus der Ferne, hinter gelben, düftenden Kornbreiten ruhend, lauscht. Der lose Sommerwind trägt's durch die flimmernde Luft wie ein Märchenzerzählen. Man starrt in den mattblauen, unendlich hoch erscheinenden Sommerhimmel und sinn und träumt. Und durch die wogenden Fruchtfelder streift mit leisem geheimnisvollen Rauschen die Roggenmähne und segnet die reifen, Körnerschweren Ähren. Und fern, ganz fern, wie Märchenzerzählen, das träumerische Senfendengeln.

In Lindeneck vernahm man es nicht. Die Esen trauerten vergessen im Geräteschuppen und mußten ruhig zusehen, wie sich eine immer dicker werdende Staubschicht auf ihre einst blauen, nun verrosteten Leiber legte und wie die Esen ihre Fäden zwischen ihnen zogen, um ihnen die Kumpelsommerphysiognomie zu verleihen. Aber auf dem Hofe machte sich ein grellrot angefarbener, vielarmiger Ungeheuer breit und ließ seine scharfen, glänzenden Messer fohet in der Sonne blitzen, als wollte es aller Welt zurufen: Seht ihr, das bin ich, die neue Nähmaschine!

Auch die rostenden Esen im Geräteschuppen erwachten

Während wie junge Sonne zog der Geist der Liebe den kommenden Geschlechtern das frohe Wissen einfrüher menschenwürdigerer Entwicklung, er gibt uns Kindern der Gegenwart die feste Bürgschaft eines Sieges der wahren Jesuslehre, trotz allem Hass. Dieser Geist wird alle träumenden und tastenden guten Kräfte lebendig machen. Wahrheit und Güte werden das Verworfene in unserem sozialen Leben entwirren, das Schattenhafte beseelen, das Trübe heiligen und verklären. Denn gewißlich wird das Jesuswort, von allen Mißdeutungen frei, Geist und Leben werden, es wird sich losringen aus den Ketten eines fleischlichen Falschverlehens, und die Menschen werden davon ergriffen werden, mit derselben großen Kraft wie jetzt die Natur von der Sonne erobert wird. "Gott gab uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Zuht." So steht es im Brief an die Timothee, und so soll auch am Pfingstfest in uns Gewißheit werden.

Diese starke Dreieinigkeit von Kraft, Liebe und Zuht mag unser Volk — und einst vielleicht alle Völker der Erde — regieren, dann werden wir des Pfingstfestes Segen ganz begriffen haben. Die Auereschöpfliche Lebenskraft, die die Knospe zum Blüten treibt, sie wirkt auch in uns; wer an seiner Kraft verzagt, der verfällt der Furcht, und wer ein Sklave der Furcht ist, wird der Liebe entfangen müssen. Denn wir wissen, daß Liebe die tüchste, die mutigste Kraft ist, sie wankt und weicht nicht, bis sie ihr Ziel erreicht hat. Bei all ihrem elementaren Vorwärtstreiben und Siegeswillen öffnet sie aber doch zur rechten Zeit ihr ruhiges Auge und adelt ihr Drängen und Verlangen zur schönen Energie einer schöpferischen Tatkraft.

Wo immer diese Dreieinigkeit lebt, da ist ein echter Pfingstgeist, wahrer Frühling. Lassen wir uns von der Furcht nicht besiegen, sondern weihen wir uns solchen Geistes, ob auch viele um uns noch ohne Versehen sind und uns verachten und verspotten wollen. Die Kraft, die einst die Jünger in alle Welt sandte, zum Bekennen und Verkünden der Jesuslehre, sie wird auch mit uns sein. Die Liebe, von der die Schrift sagt, daß sie die größte der Menschentugenden sei, wird unsere Herzen erfüllen und unsere Arbeit veredeln, bis die Morgenröte eines Pfingstfestes erstrahlt, welches der Sonnenglanz erhabenster Menschenwürde heiligt.

Guter Rat!

Mein Sohn, mache dich sonntags weiter mit uns, stüre dein Geschick nicht ohne Not in die Hände der Krupps. Heute weiß ich, was ich daraus erwarten darf.



Krupp Registrier-Kassen Gesellschaft

Berlin W 9 Bellevue Str. 14.

Ansukunft kostenlos durch

Vertreter Erich Kneisel, Frankfurt a. M.

Breisbachstr. 2-6. Fernruf Taunus 510.

Mustermaschinen aufgestellt im Hotel Westfälischer Hof, Bes. Paul Fuchs, Laasphe.

* Laasphe, 29. Mai. Die Aussichten auf gütiges Pfingstwetter sind zur Zeit, wo wir dies schreiben, noch ungewiß, obwohl das Barometer eine steigende Tendenz zeigt. Hoffentlich erfüllen sich doch noch alle gerade auf dieses schöne Frühlingstfest gestellten Hoffnungen auf hellen Sonnenschein, schon im Interesse unseres Gesangsvereins "Eintracht", der bekanntlich am zweiten Feiertag (in 82. Stützungsst) begehrt und dem zu dieser Veranstaltung gütiges Wetter zu wünschen wäre, nicht zu vergessen all der anderen in Kreise geplanten stiftlichen Veranstaltungen und Ausflüge etc.

* Laasphe, 29. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage findet morgens 7 Uhr auf dem Steindeln ein Jugendgottesdienst statt, zu dem die Gemeinde herzlich eingeladen ist. Bei schlechtem Wetter ist die Feier in der Kirche.

Erndtebrück, 28. Mai. Am 18. ds. Mts. fand unter dem Vorsitz des Amtmanns Köhler hierseits eine Sitzung der Amtsbversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des durch den Tod abgerufenen Mitgliedes H. Homrighausen aus Rüppershausen, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrt. Verhandelt und beschlossen wurde was folgt: 1. Es wurde die Wahl eines Ortsausschusses zur Aufklärung der Verordnungen über Pflichtvorschriften vorgenommen. Gewählt wurde zum Vorsitzenden Amtmann Köhler, als Mitglieder Pfarrer Söhner, Gemeindevorsteher Weyandt, Fabrikarbeiter L. Roth, sämtlich aus Erndtebrück, Pfarrer Huchzweyer und Gemeindevorsteher Müller aus Freubingen und Lehrer Böling aus Rüppershausen. 2. Die Kommission zur Prüfung der Amtskassenrechnung wurde für 3 Jahre gewählt und setzt sich aus dem Amtsbeigeordneten H. Bittelbach und dem Amtsbeigeordneten W. Kollmeyer zusammen. 3. Verschiedene Anträge von Vereinigungen auf Bewilligung von Beihilfen bzw. eines jährlichen Beitrages wurden abgelehnt. 4. Die Dienstaufwandsentschädigung des Polizeibetriebsassistenten wurde neu festgelegt. 5. Die Beitragsnachforderung der Pensionierte für die Dauerangeordneten wurde zur Hälfte auf die Amtskasse übernommen. 6. Der Haushaltsplan des Amtes für das Rechnungsjahr 1925 wurde nach dem vorgelegten Entwurf genehmigt und in Einnahme und Ausgabe auf 67 000 R. M. festgestellt. 7. Für die Folge soll vor der Festlegung des Haushaltsplanes den einzelnen Gemeindevorstehern ein Entwurf überhandt werden.

Erndtebrück, 28. Mai. Der Männergesangsverein "Eintracht", Erndtebrück errang am Gesangswettbewerb in Neiphen gegen starke Konkurrenz einen 2. Ehren-, 4. Hauptpreis- und 5. Klassenpreis.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Erndtebrück, 29. Mai. Am 1. Pfingstfeiertage spielt die erste Jugendmannschaft des V. f. B. Erndtebrück gegen die 1. a Jugend

aus ihrem Haub- und spinnenfadenbegesegneten Traumboden und lugten neugierig durch die Torhühen nach der neumodischen Kollegin. — Also die hatte sie verdrängt! — Sie lächelten höhnlich. . . . Und dann feuerten sie leise und lauschiel fehnüchlich auf das ferne Senfendengeln. . . .

Zwei lächelten stolz: Heinz und Inspektor Reiserwitz. . . . Sie standen beide vor der am Vormittag eingetroffenen Maschine und studierten ihr System. Wenigstens Heinz studierte. Reiserwitz erläuterte und wies jedes Schraubchen.

(Fortsetzung folgt.)

des B. f. B. Köln (rechtsch.) Das Treffen findet auf dem Sportplatz in Wirtelsbach statt, da der Sportplatz der Endtebrüder Mannschaft bis zur Heuernte nicht benutzt werden darf um die anliegenden Wiesen zu schonen.

Vermischtes.

* **Debra, 26. Mai.** (Von einem Schwein aufgefressen.) In Gießen lief ein Schwein, das sich aus dem Stall entfernt hatte, in die Wohnung des Arbeiters Hofmann und fraß dort ein einjähriges Kind, das schlief, an. Das Kind wurde so schwer an Kopf und Armen verletzt, daß es nach kurzer Zeit seinen furchtbaren Verletzungen erlag.

* **Verkehrsstreit in Berlin zu Pfingsten?** Die Frage, ob Berlins Verkehrsmittel über das Pfingstfest durch einen Streik der Angestellten lahmgelegt werden, läßt sich heute noch nicht mit Sicherheit beantworten. So viel steht fest, daß die Abstimmung der Omnibusangestellten in ihrer überwiegenden Mehrheit den Streik will. Wie sich das Verhältnis bei den anderen Verkehrsgesellschaften, bei der Hochbahn und bei der Straßenbahn, gestalten wird, ist nach dieser Abstimmung unsicher vorauszusagen; es ist auch zu erwarten, daß bei diesen beiden Gesellschaften die Mehrheit für einen Streik votieren wird.

* **Opfer des Gewitters.** Bei dem am Sonntag und Montag in Pommern niedergegangenen schweren Gewitter wurden durch Blitzschlag zahlreiche Gebäude getroffen und in Brand gesetzt. Der Eigentümer Franz Windner aus Wittichow, der eine Radtour nach Stargard unternommen hatte, wurde vom Blitzschlag getroffen und getötet. In Wurdaga wurde der Eigentümer Hermann Schling auf dem Felde beim Aushäuten vom Blitz getroffen und getötet. Eine in der Nähe stehende, etwa 40 Jahre alte Frau wurde gleichfalls vom Blitz getroffen und lebensgefährlich verletzt. In ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Schweres Unglück bei einem Schulausflug.** Auf dem in der Nähe von Bad Dürkheim befindlichen Bismarkturm ereignete sich Dienstag nachmittag ein großes Unglück. Die Decke des zweiten Stockwerkes brach, als zwei Knabenschulklassen mit 75 Schülern aus Frankenthal sich dort auf einem Ausfluge befanden, zusammen. Von den Knaben wurden

neun schwer verletzt, eine ganze Anzahl leichter. Die Verunglückten wurden von einer Sanitätskolonne nach Frankenthal überführt.

* **Schwerer Autounfall.** Dienstag mittag ereignete sich in der Nähe von Todtnau (Schwarzwald) ein schweres Autounfall. Ein von St. Blasien kommendes Auto fuhr an einer Kurve über die Straßenböschung hinaus und stürzte den Abhang hinunter. Der Besitzer des Wagens, der das Auto selbst lenkte, ein Herr aus Düsseldorf, wurde sofort getötet. Eine Dame, die noch in dem Auto mitfuhr, erlitt schwere Beinbrüche.

* **Von Geröllmassen verschüttet.** Aus Memmingen in Schwaben wird gemeldet, daß in der Gemeinde Oberrieden in einer zum Straßenbau verwendeten Kiesgrube eine mächtige Geröllmasse einströmte und eine Anzahl Personen tötete. Die Bauernin Marie Schmid wurde getötet und drei Frauen verletzt. Zwei Pferde, die gleichfalls verschüttet wurden, mußten ihrer schweren Verletzungen wegen erschossen werden.

* **Die Hinrichtung bulgarischer Kommunisten.** Nach aus Sofia eingetroffenen Meldungen wurde dort die Hinrichtung der drei zum Tode verurteilten Kommunisten öffentlich durch den Strang vollzogen. Der Zutritt zu der Hinrichtung war ohne besondere Erlaubnis gestattet. Es hatten sich mehr als 50 000 Menschen angesammelt. Die Hinrichtung wurde durch drei Richter nicht bestritten.

Wo ist Amundsen?

* **Oslo, 28. Mai.** Bisher liegen noch keine Nachrichten über Amundsen vor. „Handels og Sjøfarts Tidende“ zufolge hat sich das Wetter in der Kingsbay gebessert. Das gleiche Blatt bringt ein Telegramm aus New York, worin es heißt, daß die Schwester Ellsworth erklärt habe, ihr Bruder habe ihr vor seiner Abreise gesagt, sie möge sich vor Herbst 1926 keine Sorgen um ihn machen, da man daran gedacht habe, die Heimreise über Alaska vorzunehmen.

Nach einem Telegramm des Kapitäns der „Farm“ an die „Central News“ nähert sich das Schiff jetzt der äußersten Grenze des Polareises. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden Amundsen und seine Gefährten am Mittwoch mit dem Schiff an der verabredeten Stelle zusammentreffen.

* **New York, 28. Mai.** Die Goldsendungen der Federal Reserve Bank an die Reichsbank sind mit der eben erfolgten Abfindung von einer Million zweihundertfünfzig Tausend Dollar beendet.

Friedrich der Große gegen das Maifesteden.

Die Sitte des Ausschmückens von Haus und Hof zu Pfingsten mit Birkenzweigen ist sehr alt und vom Lande auch in die Stadt gedrungen. In vielen Gegenden schmückt man auch die Straßen und Kirchtürme mit den zierlichen Birkenbäumchen. Der „Maien“ wird schon seit langen Jahrhunderten auf den städtischen Märkten ebenso verkauft wie die Tannenbäume zur Zeit des Weihnachtsfestes. Jedoch ist der Bedarf an Maien viel größer als der an Christbäumen. Fürsorgliche Verwaltungen haben sich vergeblich bemüht, das Maifesteden einzuschränken oder gar gänzlich abzuschaffen, nicht etwa weil ihnen der Schmuck heidnisch erschien, sondern lediglich deshalb, weil sie fürchteten, daß durch das Abhauen der vielen jungen, kräftigen Birkenstämme den Forsten ein zu großer Schaden entstehen könnte. So hat der Preußenkönig Friedrich der Große durch Edikt „wegen Abschaffung der schädlichen Gewohnheit des Maifesteden gegen den 1. May und gegen Pfingsten, sowohl vor den Toren als in den Kirchen und Häusern, de dato, Berlin, den 21. July 1747“ ein scharfes Verbot erlassen, in dem das Abhauen vieler tausend, im besten Wachstum stehender Bäume für ganz unnötig erklärt wird. Wer das Verbot nicht achtete, der sollte mit einer Geldstrafe oder, falls er solcher nicht fähig oder niederes Standes war, durch eine körperliche Züchtigung bestraft werden. Damit sich niemand mit Unwissenheit entschuldigen könne, sollte dieses Edikt überall durch Anschlag und durch Verkündung von den Kanzeln bekanntgemacht werden. Jeder, der von demartigen „Contra ventiones“ erfuhr, war zur Anzeige verpflichtet. Dieses Edikt und ähnliche aus der gleichen oder noch älteren Zeit muten uns um so feltamer an, als damals der Waldreichtum Deutschlands noch größer war und die Städte bei weitem nicht die hohe Einwohnerzahl hatten wie heute, so daß der Bedarf im Vergleich mit der Jetztzeit verhältnismäßig gering war.

Der Pfingstfeiertag wegen erscheint die nächste Nummer Mittwoch nachmittag.

Carl Gaerthe G. m. b. H. Wezlar

Fernsprecher 442/443.

Drahtanschrift Tegewe.

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.

Drahtmatrassen-Schourdecken

3teilige Auflegematrassen

Klub- und Polstermöbel.

Lieferung nur an Wiederverkäufer.

Für die Pfingstfeiertage:

Spargel
Blumenkohl
Spinat
Wirsing
Gurken
Kopfsalat
Rhabarber

Kirschen
Aprikosen
Tomaten
Bananen
Äpfel
Apfelsinen
Citronen

neue Karotten und Zwiebeln
Landbutter, Landeier, Käse,
Weizenmehl und alle Backartikel
sowie prima Kaffees
empfiehlt

Fernspr. 67 H. Seibel, Laasphe. Bahnhofstr.

Freiwilliger Verkauf.

Donnerstag den 4. Juni, von morgens 9 Uhr an verkaufe ich im Auftrage der Eheleute Pöfßer zu Feudingerhütte folgende Gegenstände:

- Schlafzimmereinrichtung, bestehend aus 2 Bettstellen mit Matrassen, 2 Nachtschränken, 1 Waschtisch, 1 Wäschebänk, 2 Kleiderschränke,
- Wohnzimmereinrichtung, bestehend aus 1 Sofa, 1 Büffet, 1 Bücherbänk, 1 Schreibtisch, 1 Nähstisch, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtischstempel,
- Saloneinrichtung, bestehend aus 1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 langen Spiegel, 1 Tisch, ferner:
1 Herd, 1 Tisch, 1 Abwaschtisch, 1 Eimerbank, versch. Stühle, 2 Defen, 1 Bett mit Matrasse, 1 Kleiderschrank, diverse Bilder u. Lampen

meistbietend gegen Barzahlung.
Nähere Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gegeben.

Wilh. Fischbach,
Prozessagent, Laasphe i. W.

Für die Feiertage

empfiehlt

frisches Gemüse, Kopfsalat, Gurken, Blumenkohl, Spargel, Rhabarber und Spinat, sowie Äpfel, Apfelsinen.

Otto Strack, Feudingen.

Holzverkauf.

Am Freitag den 5. Juni 1925, von vorm. 9 Uhr ab kommt in der Wirtschaft Heinrich zu Lahnhof öffentl. meistb. zum Verkauf:

- Försterei Lahnhof Distr. 16 u. 31 a, Buße: 255 rm Scheit, 488 rm Knüppel.
- Försterei Walpersdorf Distr. 39 Bb, 42, 64 c, 65, 66 Aa, Buße: 2,5 rm Scheit, 1,5 rm Knüppel. Buße: 16,5 rm Scheit, 159,5 rm Knüppel, 150 rm Reisler III. Kl. unaufg.
- Försterei Hohenroth Distr. 50 a, Buße: 200 rm Reisler III. Kl. unaufg.

Das Holz kann im Termin bezahlt werden.

Oberförsterei Hainchen.



Tapeten u. Kleister,
Lacke, Oelfarben,
Carbolinum u. Pinsel

empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen.

Otto Strack, Feudingen.

Hochschule für
Schuhputz- u. Lederbehandlung



Professor Immalin:

Es ist nicht alles Gold, was glänzt, sondern auch ein richtig geputzter Schuh erhält strahlenden Glanz, wenn das richtige Putzmittel angewandt wird, und dieses ist einzig und allein „Immalin“, feinste Terpentinware. Hauchdünn aufgetragen erzielt „Immalin“ nach wenigen Bürstestrichen mühelos den eigenartigen Hochglanz, dabei färbt es bei der größten Nässe nicht ab, sodaß ein Beschmutzen der Kleider ausgeschlossen. Zudem ist Immalin äußerst ausgiebig im Gebrauch, also trotz des höheren Einkaufspreises die billigste Schuhkreme.

Immalin

Photo-Artikel und Arbeiten
sowie die neuesten und anerkannt schönsten
Ansichtskarten

von Laasphe u. Umgebung in Druck u. Originalphotographie erhalten Sie bei

C. Rammereit, Laasphe, Bahnhofstr.

Offeriere
für die Feiertage
alle Sorten
Gemüse

zum billigsten Tagespreis.

Klinkert,

Laasphe, Bahnhofstr.

In nächster Zeit treffen
Ebnungskohlen II
und
Unionbriketts
ein.

Bestellungen nimmt noch entgegen.

H. Belz,
Erndtebrück.

Wie neu

werden die Möbel durch Gebrauch von Mählbergs Möbelpolitur für polierte, gebeizte und gestrichene Möbel. Drogol, bestes Bohnerwachs.

Citrine, flüssiges Bohnerwachs für Fußboden- und Möbelpflege.

Wittgensteiner Drogerie
Max Hing.

Wir suchen einen tüchtigen jüngeren

Feuerschmied

sowie einige jüngere

Schlosser u. Hilfsarbeiter.

Christmann & Co.
Wiesenbach, Kr. Biedenkopf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des Leidens und Heimganges unseres teuren Entschlafenen, sowie Herrn Pfarrer Sahner für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Erndtebrück, den 27. Mai 1925.

Familie Strohmann.

Verlege meine Praxis von Erndtebrück nach Bledenkopf.

Dr. med. dent. Römer,
Zahnarzt.

Sprechstundenschluß am 28. Mai.

Maurerarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung eines gew. Wegeburchlasses unterhalb des Forsthauses Hülshof sollen vergeben werden.

Anschlag und Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten aus.

Laasphe, den 27. 5. 1925.

Helwes.

Lüchtige Handlanger

für sofort gesucht.

Act.-Gef. Charlottenhütte,
Niederschelden.

Die neuesten und modernsten Muster
in

Kleiderstoffen

für Ihr Frühjahrs- und Sommerkleid, als

Echte Wollmuffel

Marokaine

Waschseide

Schweizer Voll-Boile

Colienne

finden Sie zu sehr günstigen Preisen bei

Heinrich Sonneborn,

Laasphe, Königstraße 41.

Pfingstangebot!

Frisch gebrannte Kaffees

aus eigener Rösterei

„Vom Guten das Beste“ Pfd. 3.30 3.80 4.—

Ia. Weizenvorzugsmehl p. Pfd. 24 Pfg.

Kristallzucker 34 „

Vollreis 21 „

Corinthen, Sultaninen, Pflaumen,
Mischobst, Apfelinges usw.

besonders billig!

Sendungen.

H. Freude,

Inh. G. Hoffmann.

Heute wurde uns ein gesunder

Junge

geboren.

Wittgenstein, 28. Mai 1925.

Kabinettsrat Kleine u. Frau.

Männergesangsverein Eintracht, Laasphe.

Unser

82. Stiftungsfest

soll an den beiden Pfingsttagen in herkömmlicher Weise
gefeiert werden.

Am ersten Pfingsttag, abends 8½ Uhr im
Westfälischen Hof

Konzert

unter Mitwirkung der gesamten Blücher'schen Kapelle,
Weifenbach.

Eintritt pro Person 1.50 Mk. (einschl. Steuer).

Programme sind an der Kasse zu haben.

Am zweiten Pfingsttag, nachmittags 1 Uhr
Antreten des Vereins am Vereinslokal. Abholen der
auswärtigen Vereine.

2 Uhr: Zug durch die Stadt zum Festplatz, daselbst

Konzert und Tanz.

Eintritt für Tänzer 1.50 Mk. (einschl. Steuer),

Damen u. Nichttänzer 1.— Mk. (einschl. Steuer).

Mitglieder des Vereins haben zu allen Veranstaltungen für ihre
Person freien Eintritt. Die Bewohner der Stadt werden gebeten,
am 2. Festtage zu flaggen.

Der Vorstand.

Herren- und Burschen-Anzüge

Berufskleidung

Pilothosen

Zwirnhosen

Manchesterhosen

Sportosen in Manchester, Cord und Buxkin

Sommerjoppen einfach und in Sport

Gestrickte Knabenanzüge

Schulanzüge in Manchester für Knaben

Sporthemden mit 2 Kragen

Einsackhemden

Hautjacken

Hosenträger

Regenschirme für Damen und Herren

in erstklassigen Qualitäten zu sehr vorteilhaften Preisen
empfehlen

Heinrich Sonneborn,

Telefon 91. Laasphe. Königstr. 41.

INSERIEREN IST DER
SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG.

Die Plätze zum Aufstellen von Verkaufsständen gelegentlich unserer diesjährigen **Tierchau** werden an **Kreiseingeseffene** am **Mittwoch den 3. Juni, nachm. 5 Uhr** auf dem Festplatz vergeben. Standgeld muß sogleich bezahlt werden.
Landw. Kreisverein.

G. L.
Mittwoch abend 7/9 Uhr
Pflichtabend.

1 Dreher

für dauernde Beschäftigung, bei gutem Lohn gesucht.

Wilhelm Müller,
Stanz- und Prägewerk,
Walla u. a. Bahn.
Telephon Nr. 10.

Kraftiger Junge als

Schmiedelehrling

gesucht.
Schmiedemstr. Aug. Bäcker,
Laasphe.

Ein

Stunden-Mädchen

oder Frau für drei Stunden
vormittags gesucht.
Laasphe, Wasserstr. 26.

Suche zu baldigem Eintritt

Dienstmädchen

und einen

Hülfejungen.

Forsthaus Zinse.

Gutes Fernglas

billig zu verkaufen. Aus-
kunft gibt die Geschäftsstelle
der Wittg. Zeitung.

2 Fahrräder,

ein neues erstkl. Markenrad,
8 Tage im Gebrauch und
ein gebt. 1 Jahr gefahren,
in tadellosem Zustande, um-
ständehalber sehr billig zu
verkaufen.

Ernst Herling,

Erndtebrück, Ederstr. 145.

Wir empfehlen

Gerste

Weizen

Mais

Zuckerschnitzel

Haferflocken

Kartoffelflocken

Gerstenschrot

Maischrot

Weizenschrot.

Erndtebrücker Holz-
warenfabrik u. Mahlmühle
G. m. b. H.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienst-Ordnung
Erndtebrück.

Sonntag den 31. Mai 1925

1. Pfingsttag

9½ Uhr: Hauptgottesdienst
Im Anschluß an den Gottes-
dienst Vorbereitung u. Feier
des heiligen Abendmahls.
Kollekte: Bedürfnisse der
eigenen Gemeinde.

Montag den 1. Juni

2. Pfingsttag

9½ Uhr Hauptgottesdienst.
Nach dem Gottesdienst Be-
sprechung im Konfirmanden-
saal über Friedhofsangelegen-
heiten. Alle Gemeindeglieder
werden zur Teilnahme auf-
gefordert.

Gottesdienste in Laasphe.

1. Pfingsttag, 31. Mai.

7 Uhr Andacht (bei gutem
Wetter auf dem Steinchen)
P. Bauer.

10 Uhr: P. Adams.
Darauf Vorbereitung und
Feier des hl. Abendmahls.
Sammlung für das Werk
Hindmars in Spanien.

2. Pfingsten, 1. Juni.

10 Uhr: P. Bauer.
Sammlung für den Prov.-
Ausschuß f. Innere Mission.
10 Uhr in Niederlaasphe
(Abendmahlsfeier) P. Adams.



Am 2. Feiertag ist mein
Atelier in Laasphe von 12 bis
4 Uhr nachmittags
geöffnet.

Ernst Eschmann,

Biedenkopf,

Photogr. Anstalt.

Dixin

Henkel's

Seifenpulver

Ein

Seifenpulver

von

ausgezeichnetster

Waschkraft

und

Energie!